

Mehr Geld für Geschenke

Zustimmung für Zierenberger Haushalt - Defizit liegt in diesem Jahr bei 451 000 Euro

VON NORBERT MÜLLER

ZIERENBERG. Wo gibt es noch Einsparpotenzial, wo lässt sich das Ergebnis des zu verabschiedenden Haushalts der Stadt Zierenberg für das Haushaltsjahr 2014 verbessern? Darum drehten sich die Diskussionen am Montagabend im Zierenberger Stadtparlament, als es darum ging, den Etat zu verabschieden.

Die Fraktionsvorsitzende der UFW, Dr. Bärbel Mlasowski, erläuterte Ergänzungsanträge, die gemeinsam mit CDU und FDP oder nur mit FDP-Unterstützung gestellt wurden: Angesichts der gefüllten Salzlager könne man beim Winterdienst 10 000 Euro einsparen.

Bei den Repräsentationskosten – aus diesen Töpfen werden Geschenke für Jubilare und Neugeborene finanziert, auch der Neujahrsemp-

fang und die Verpflegung von ehrenamtlichen Helfern bei Frühjahrsputz in der Landschaft – sei der Ansatz um fast 8000 Euro auf 17 400 Euro heraufgesetzt worden. Darauf könne man verzichten.

Bei den Personalkosten, so die UFW-Sprecherin könne man beim Etat 2014 problemlos 50 000 Euro sparen, wobei der Stadt noch ein Puffer von 50 000 bliebe, ohne dass es Auswirkungen auf das Personal habe. Die Anträge wurden allesamt mit üppiger Mehrheit abgelehnt.

Einnahmeverbesserung

Sehr zum Bedauern von Bärbel Mlasowski. Trotz einer Einnahmeverbesserung von 300 000 Euro, „die geplant mehr in unsere Kasse fließen,“ werde das Haushaltsdefizit bei 451 000 Euro liegen. „Beschlüsse zu Gebührenerhö-

hungen und Steuererhöhungen haben lange nicht ausgereicht, das Loch auch nur annähernd zu verkleinern.“

„Der Haushalt der Stadt Zierenberg für das Jahr 2014 ist eine Fortschreibung dessen, was wir vor Jahren begonnen haben“, erklärte SPD-Fraktionschef Andreas Mander. Das bedeute: „fortlaufende Konsolidierung über alle Bereiche hinweg“ mit dem Ziel, 2018 einen ausgeglichen Haushalt zu erreichen. Die Überschrift des Haushaltes laute: Liebgewonnenes pflegen und erhalten.

Nach Ansicht von CDU-Fraktionsvorsitzendem Adrian Probst könne man das Defizit nur über Einnahmeverbesserungen ausbügeln. Probst: „Die Vermarktung der Gewerbeflächen und Baugrundstücke muss umgehend verbessert werden.“ An der viel befahrene B 251 bei Oelshausen

„könnte ein Gewerbegebiet mit Einzelhandel, Tankstelle und anderen Firmen entstehen“. Zudem sollten die Baugrundstücke in Oelshausen und Oberelsungen aktiv über Makler vertrieben werden. Probst: „Nur so können wir das Defizit langfristig abbauen und müssen die Bürger nicht weiter mit Steuererhöhungen belasten.“

Keine besseren Lösungen

FDP-Vertreter Lutz Kuschel erklärte, ihm sage der Etat 2014 überhaupt nicht zu. Und: „Am meisten ärgere ich mich aber darüber, dass ich auch keine besseren Lösungen aufzeigen kann.“

Für den vorgelegten Haushalt votierten schließlich 17 Stadtverordnete, es gab zwei Enthaltungen, fünf UFW-Parlamentarier stimmten mit nein.